

Tägliche Omaha Tribune
PUBLISHING CO.; VAL. J. PETER, President.
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.
Omaha, Neb., Mittwoch, den 11. April 1917.

Preußens König und Landtag.

Preußen ist eine konstitutionelle Monarchie. Die Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 hat durch spätere Gesetze sowie durch die deutsche Reichsverfassung vom 16. April 1871 Änderungen erfahren.
Der König ist gegenwärtig Wilhelm der Zweite (deutscher Kaiser), geboren am 27. Januar 1859 und regiert seit 15. Juni 1888. Die Krone ist (mit der deutschen Kaiserwürde) erblich im Mannestamm des königlichen Hauses Hohenzollern nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatischen Succession. Der König wird mit Vollendung des 18. Lebensjahres volljährig. Der ergeborene Sohn des Kaisers und Königs heißt Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen; er beliebt zugleich die Würde des Statthalters von Bonnern. Falls der Bruder des Königs oder ein anderer Prinz des Hauses vernünftiger Chronfolger ist, führt er den Titel „Prinz von Preußen“.

Der Landtag hat zwei Kammern. Nach dem Gesetz vom 30. Mai 1865 heißt die erste Kammer, die zweite Kammer der Abgeordneten. Beide sind gleichberechtigt, die Beratungen erfolgen gesondert und nur bei der Beschlussfassung über Einführung einer Regenshaft gemeinsam. Beide Häuser können jährliche Petitionen entgegennehmen und den Ministern überreichen, von diesen Auskünfte über eingehende Beschwerden verlangen (Interpellationsrecht) und Adressen an den König richten. Die materiellen Rechte des Landtags sind hauptsächlich das Recht der Mitwirkung bei der Gesetzgebung, bei Feststellung des Budgets, die in Form des Gesetzes geschieht, bei Annahme von Anleihen; hierzu kommt das Recht der Kontrolle über den Budgetvollzug und über die Staatsfinanzenverwaltung.

Das Herrenhaus besteht nach dem Gesetz vom 7. Mai 1853 und früheren königlichen Erlassen gegenwärtig aus 314 Mitgliedern (ohne die königlichen Prinzen). Die Kategorien der Mitglieder und Stimmen sind folgende: Erstens—Die Prinzen des königlichen Hauses, sobald dieselben noch erlangter Großjährigkeit vom König in das Herrenhaus berufen werden; zweitens—Mitglieder mit erblicher Berechtigung (im Ganzen 98); 1) Haupt des fürstlichen Hauses Hohenzollern, 2) Häupter der hollaunderschen Häuser in den königlichen preussischen Ländern, 3) Fürsten, Grafen und Herren, 4) durch besondere königliche Verordnung; drittens—Auf Lebenszeit berufene Mitglieder (46); 1) die Inhaber der vier großen Baudenkmäler in Preußen, 2) aus besonderen altherkömmlichen Vertrauen berufene; viertens—Folge von Präsentation berufene Mitglieder (im Ganzen 170).

Das Haus der Abgeordneten geht aus Wahl hervor und zählt 433 Mitglieder. Die Wahlen erfolgen auf Grund der Verordnung vom 30. Mai 1849 und des Gesetzes vom 29. Juni 1893. Die Abgeordnetenwahl ist mittelbar und geschieht mittels Wahl der Wahlmänner (Urwahlen) und mittels Wahl der Abgeordneten durch die Wahlmänner. Auf je 250 Seelen wird ein Wahlmann gewählt. Die Urwähler zerfallen nach Wohnort in drei Klassen: 1) die in der Gemeinde wohnenden, 2) die in der Gemeinde wohnenden, 3) die in der Gemeinde wohnenden.

Krieg und Prohibition.

Senator Shepard von Texas ist ein wandelnder Beweis, was für eine Konfusion das Kriegsgeschick in manchen Köpfen angerichtet hat. Er hat die große Anzahl der Kriegsmassnahmen durch eine weitere herabgesetzt, in welcher er seinen prohibitionistischen Gefühlen Ausdruck gibt. Er bringt ein Amendement zur Einführung nationaler Prohibition in Vorschlag, durch welches dem Kongress unbeschränkte Vollmacht erteilt werden soll, Herstellung, Verkauf und Beförderung geistiger Getränke durch schwere Strafen zu verbieten.

Was die Fanatiker der Prohibition bisher vergeblich erstrebt, dem Lande nationale Prohibition aufzuzwingen, das suchen sie nun während des Krieges zu erreichen. Das ist ihr Kriegsgrund. Ungeachtet aber hätte die Zeit für ihren Vorschlag unmöglich gemacht werden können. Jetzt, da der Krieg den Lande die ungeheuren Opfer aufzwingt, können die Steuern für den Handel in geistigen Getränken weniger, als je, entbehrlich werden. Der Anfang, den der Kongress mit den Bewilligungen für Kriegszwecke macht, besteht in der Bewilligung mehrerer Milliarden.

Und das ist erst der vielversprechende Anfang. Alle Finanzkräfte des Landes werden angezogen werden müssen, um diese Summen zu beschaffen. Dazu die unverhältnismäßige Verteuerung aller Nahrungs- und Unterhaltungsmittel, die, wie berichtet wird, demnach eine ganz bedeutende Steigerung erfahren und das Leben für die arbeitenden Klassen der Bevölkerung untragbar machen wird. Wie sollen da künftighin auch die Spirituosensteuern entrichtet werden können?

Der Senator von Texas begehrt die Vorfassung seines Amendements als eine fundamentale Maßregel für Kriegszwecke. Nach der üblichen Weise seiner prohibitionistischen Bestimmungsgenossen bleibt er aber die Vorteile dafür schuldig.

Das direkte Gegenteil ist nämlich der Fall. Die Kriegführenden müssen sich mehr als je davon überzeugen, daß mäßiger Alkoholgenuß am besten am besten dazu beiträgt, die ungeheuren Strapazen des Krieges ertragen zu können.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben den Bierverbrauchs für ihre Bevölkerung sehr bedeutend beschränkt. Die Truppen aber, zumal die an der Front, bekommen ein sehr liberales Maß von Bier bewilligt. Französische Ärzte haben durch den Verkauf des Krieges sich mehr als je überzeugt, was für eine schmerzliche Strafe quater Alkohol hat, und wie ernsthafte Nothverhältnisse hat alle Vorschläge zur Einführung von Prohibitionen mit Unschicklichkeit abgelehnt.

Das einzige Land, das ernsthafte Schritte zur Einführung von Prohibitionen gemacht hat, ist Rußland. Man kann aber nicht sagen, daß es die Schlagkraft seiner Truppen dadurch erhöht hat. Im Gegenteil. So wird wohl der Konsumtionismus von Texas zurzeit wenig Gegenstand sein seinen Prohibitionisten-Amendement finden. Auch wenn die Zeit weniger ungünstig gewandelt wäre, würde er wenig Aussicht haben, es durchzusetzen.

Skizzen über deutsche Kultur!

Die Gemüthlichkeit.

Von A. B. Reinhard.

Die Gemüthlichkeit ist ein Grundzug am deutschen Charakter und drückt auf eine, dem deutschen Wesen eigene Art und Weise, die tiefe Innerlichkeit des deutschen Geistes aus. Die englische Sprache, so nahe auch das Wort „homely“ kommt, besitzt kein entsprechendes Wort für „Gemüthlichkeit“, ein Beweis, daß die englischsprechenden Völker diese Eigenart des deutschen Gemüthes nicht haben. Will man dem Amerikaner beibringen, was Gemüthlichkeit ist, dann muß man auf Umwegen ihm erklären, daß sie „Sociability, Good-naturedness, Comfort, Coziness, Companionability, Cordiality“ und dergleichen ist. Aber das hieße eine Kasse zerbröckeln und dann hätte sie auf eine Kasse zu sein. Es läßt sich das Wort „gemüthlich“ mit keinem englischen Wort austauschen, und wohl gemerkt! man redet von deutscher, aber nicht von englischer oder amerikanischer Gemüthlichkeit. Es ist also die Gemüthlichkeit ein ganz eigenes Stück deutschen Charakters.

Fragen wir, worin besteht der Zauber der deutschen Gemüthlichkeit, so muß mit allem Nachdruck darauf aufmerksam gemacht werden, daß alle Jünger des deutschen Charakters auf einer Grundeigenschaft beruhen, auf der Innerlichkeit. Alles was der Deutsche ist, das ist er in erster Instanz in sich. Er lebt nicht für die Oberfläche, nicht zunächst für andere, für die Gesellschaft, wie der Franzose; sondern in sich und für sich. Er behält nicht nach Klang und Effekt, kümmelt sich nicht Lebensgüter nach Außen, sondern nach Innen, in seinem Gemüth; alles, was für ihn einen Lebenswert hat, erträgt er in den Tiefen seines Geistes, und erst dann, das heißt von seinem Gemüth aus, tritt er an die Oberfläche und lebt für die Außenwelt.

Und was sind das für Güter? Der Amerikaner kennt einen obersten Wert, das Geld. Alles in der Welt, selbst die geistigen Güter, berechnet er nach finanziellen Wert. Er ist Realist. Sein Herz schlägt an dem Materiellen. Aber in dieser Beziehung eine gründliche und interessante Studie des amerikanischen Charakters machen will, der lese den Roman von Winston Churchill, „The Inside of the Cup“.

Der Deutsche hingegen ist Idealist. Er wählt auf materiellen, geistigen und geistlichen Gebieten, was seinen Bedürfnissen entspricht, und was er dann an Gütern, Wahrheit und Schönheit findet, das setzt er, selbst die trivialsten Dinge, in inneren und in seinem Gemüth ein. Das ist sein Reichthum, sein Schatz, sein Leben, dabei fühlt er sich glücklich und zufrieden.

Die deutsche Gemüthlichkeit aber ist sittlichen Inhalts. In ihrem innersten Wesen ist sie das Gleichgewicht der Seele, das gewissenhafte Verhalten zu Allen, was der Mensch hat und tut. Die Gemüthlichkeit bedacht ihm seine Sektarische, denn sobald diese geföhrt ist, hört die Gemüthlichkeit auf. Er hängt nicht an dem Stoff, an der toten Waffe um ihrer selbst willen, sondern um der guten Gedanken willen, die er damit verbindet; an dem Wert, den diese Dinge für ihn haben, an den Erinnerungen, der Liebe, dem Dank, dem Genuß, der Freude, ja selbst dem Schmerz, die damit verbunden sind. Es ist Franzosenart am Sinnlichen zu haften, daher die äußerliche Eleganz, Politz, Verzierung, künstliche Dekoration; es ist deutsche Art, den geistigen Wert zu entdecken und als Lebensgut ins Herz aufzunehmen. So wird der Deutsche Idealist.

Um die Gemüthlichkeit anschaulich darzustellen, dürfte es geraten sein, ein deutsches Lebensbild zu zeichnen, sagt doch Altvater Göthe:

„Greift nur hinein ins volle Menschenleben, Ein jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt, Uns um ihr's packt, da ist es interessant.“

In einer Großstadt unseres Landes lebt ein deutscher Pastor mit seiner Familie, in der das deutsche Gemüthleben zu schönem Ausdruck kommt. Die Frau Pastor war als vierzehnjähriges Mädchen nach Amerika gekommen und ist, was Sprache und Leben betrifft, Deutsch-amerikanerin. Aber sie hat ihr deutsches Gemüth bewahrt. Bei ihrer Verheiratung hat sie sich Leinen auf viele Jahre angeschafft, das sie zum Teil selbst geföhnt und mit den Anfangsbuchstaben der Familie geföhnt hat. Ihre Fensterbänke und Tischfüße für den Tisch im Empfangszimmer und für das Klavier hat sie selber gemacht. Warum das? Sie hätte sich diese Arbeit ja sparen können, kaufte man doch diese Gegenstände schön und preiswürdig fertig gemacht. Aber—

„Das ist's ja, was den Menschen ziert, Und dazu ward ihm der Verstand, Daß er im innern Herzen spürt, Was er erschafft mit seiner Hand!“

Was der Mensch selber macht, ist der Ausdruck seines Geistes, seines Gemüths, und daran findet er eine größere Freude als am fremden Fabrikat. Welche Gegenstände der Beschaffung sind die Fensterbänke und Tischfüße geworden! Da steht man, wie diese Sachen dem Leben Farbe und Wärme verleihen. Solche Arbeit bringt ihren Lohn durch die innere Freude. Sodann hat sie zu ihrer Aussteuer allerlei Kunstgegenstände genommen: gemalte Teller und Tassen, eine Glasvase, Bilder und anderes. Diese Gegenstände haben aber mehr als einen Zweckwert, sie erinnern an Vater und Mutter, Bruder und Schwester und manche Freundin. Da ist eine chinesische Vase, ihr von einer Freundin vererbt, an der Wand ein Bildgemälde mit teuren Lebenserinnerungen verbunden. Ein anderes kleines Bild ist ein Kleinod des Pastors. Er hat einer Mutter das teure Kind begraben und ist noch nachher mit ihr ans Grab gegangen, um das munde Herz zu trösten. Aus Dankbarkeit hat sie ihm ein Bild gemalt. Sein Geld konnte dies Bild kaufen. Und so könnten manche andere Gegenstände dieses Hauses beschrieben werden. Nur eins sei noch erwähnt. In diesem Heim hat die deutsche Konfekt eine Stätte gefunden. Jedem ein deutscher Meister kommt allabendlich an die Reihe. Die ganze Familie freut sich darauf, wenn das Abendessen vorüber ist, denn dann fängt die Freude am Klavier an. Wohl nichts nähert das deutsche Gemüth so fein als die deutschen Lieder. Hier offenbaren sich die Tiefen des deutschen Geistes wunderbar, besonders beim ferndeutschen Jargon. Daß dieses Haus eine Anziehung für Viele ist, braucht kaum bemerkt zu werden, und das alles um der deutschen Gemüthlichkeit halber.

Diese Aufnahme der Dinge in sein Gemüth erklärt es auch, warum die deutschen Einwanderer allerort Stempel mitbringen. Ich erinnere mich einiger Gegenstände, die meine Großeltern von Deutschland gebracht hatten. Einer war ein irdener Sauerkrauttopf. Die Familie bestand darauf, daß Sauerkraut nie so gut schmecke, als wenn es in diesen, aus dessen mitgebrachten Topf gekocht war. Noch kurz vorm Tode meiner Großmutter hat mein Vater, sie möge ihm doch den Sauerkrauttopf vermahnen. War das eine gemüthliche Maßregel jedesmal, wenn der deutsche Sauerkrauttopf erschien!

Dieser Zug des deutschen Geistes ist so tief eingewurzelt, daß das Kind in der Wiege ihn bereits in sich birgt. In der Kindheit kommt er schon zum Ausdruck und trägt viel dazu bei, das Leben deutscher Kinder innig zu gestalten. Auch das Kind hat seine liebsten Sachen, wie ein moderner Dichter in nieder-alemanischer Mundart schön singt:

„Was heßt an Liebhebe?“ frag' i's Frühl, Jerich lugt' r' an m'r nur e' bißli; Druß tangt' r' a, d'r wußig Schelm; „Waiß, d' Bumbe (Zuenerweh) mit de gele Helm, In's Schmeßderle, des liab, gut Schölli, In 's Schölli, d' Bögli um 's Kägli, In 's Bögli, wo d'r Berg ra' dabb'li, In d' Wuffig, wo so nett düe löse, In mini neui Sundigshose, In d' Wümmi mit so Silbertröpfli, In—Surfent, Speck im Knöpfli!“

Man hat dem Deutschen vorgeworfen, daß, weil er an seiner Scholle und an allen hängt, an das er sich gewöhnt hat, er kleinlich und trivial sei. Aber das ist es ja, was dem Leben Reiz und Anmut verleiht, daß man mit Liebe an alle den hängt, das zum Wohl und zur Freude des Lebens beiträgt. Das gehört zur Poesie des Lebens, und was hieße den trüblichen Genuß übrig, wenn man diesen Dingen keinen Wert bei legen wollte?

Dem deutschen, gemüthlichen, häuslichen Leben gegenüber denke man nur an das amerikanische Apartmenthaus, das jetzt in allen Städten des Landes überhand nimmt. In diesen Kasernen hat man ein paar eingeschränkte Zimmer, keinen Hof, kein trautes Häuschen, da sitzen die Menschen aufeinander. Kinder darf man keine haben, höchstens Schachbretter und Papageien. Nur das notwendige Möbel ist in diesen Räumen. Nichts gehört dem Bewohner, noch nicht einmal ein Sauerkrauttopf! Da schlägt doch einer lang hin! Das sind die vornehmen Heimathlosen, die man von Herzen bedauern kann. Wie viel glücklicher ist da der arme Deutsche, der sein Gemüth bewahrt hat. Man lese nur die rührende Erzählung von Leberecht Hühnchen. Leberecht Hühnchen wohnte in ein paar so kleinen Zimmern, daß wenn er keine Stiefel auszog, er die Beine aus der Tür stecken mußte, und dabei war er der glücklichste und gemüthlichste Mensch der Welt.

Wohle bei deiner deutschen Art, deutscher Mann, deutsche Frau! Du hast von Hause aus eine reiche Geistesausstattung, halte darauf! Lebe in den Tiefen deines Gemüths, dann lebst du in deinem Geistes und in deinem Gott!

Kriegskosten und Kriegsende.

Nach einer Zusammenstellung des Präsidenten der Direktorenbehörde der Bundesreservebank in New York betragen die gesamten Staatsschulden der europäischen Staaten vor Ausbruch der Feindseligkeiten im August 1914 ungefähr 27 Milliarden Dollars. Dazu ist während der beiden verfloßenen 32 Monate an Kriegsschulden ein nahezu doppelt so großer Betrag gekommen, so daß sich die Gesamtverschuldung Europas heute auf 75 und 80 Milliarden Dollars beläuft. Derselbe Finanzmann berechnet die jährlichen Zinsen für diese Schulden mit etwas über einer Milliarde Dollars, was einen durchschnittlichen Zinsfuß von ungefähr 1.3 Prozent ausmachen würde.

Wie er zu dieser Summe gelangt, ist unverständlich; sie ist, wie auf den ersten Blick ersichtlich, viel, viel zu gering, denn sie deckt kaum die schon vor dem Kriege zu be zahlenden jährlichen Zinsen. Und doch brauchten damals die drei reichsten Länder Europas, Deutschland, Frankreich und Großbritannien, deren Anteil an der Schuldlast Europas allein mehr als die Hälfte betrug, für ihre Anleihen nur knapp drei Prozent Zinsen zu zahlen, während heute keines von ihnen, und natürlich noch viel weniger die anderen kriegführenden Staaten inlande ist, zu einem so geringen Zinsfuß Anleihen unterzubringen.

Und die Schuldlast vermehrt sich fortwährend in unheimlicher Weise, alle drei Wachen um volle zwei Millionen Dollars, da die täglichen Kriegskosten für alle Kriegsteilnehmer in Europa zusammen genommen sich auf rund einhundert Millionen Dollars stellen.

Der Krieg war nur ein paar Monate im Gange, gerade lange genug, um eine Abnahme von seinen ungeheuren Kosten zu geben, als zahlreiche Nationalökonomien mit der Behauptung auftraten, daß die beteiligten Mächte das nicht lange aushalten könnten, und daß der finanzielle Zusammenbruch auch ein schnelles Ende des Krieges herbeiführen würde. Diese Vorherlagungen sind in einer Weise so schandenhaft geworden, die sich auch die größten Optimisten nicht hätten träumen lassen. Berichte über den Erfolg fürzlich aufgelohter Anleihen in den verschiedenen Staaten beweisen durch die starke Heberzeugung, daß man sich bezüglich der finanziellen Kräfte aller kriegführenden Mächte, als auch bezüglich der Opferwilligkeit und des Vertrauens der Völker in ihre Regierungen einer starken Täuschung hingeeben hatte.

Mangel an Soldaten, Mangel an Waffen und Munition und vor allem Mangel an Nahrungsmitteln und gewissen anderen Kriegsbedürfnissen werden, wenn es nicht durch vermittelndes Eingreifen neutraler Mächte zur Beendigung der Feindseligkeiten kommen sollte, anheimend viel eher das Ende des Krieges herbeiführen, als Mangel an Geld. Das gilt für die Ententemächte, de-



Kein Reiben nötig.

Für steife, schmerzende Muskeln verwendete man Sloan's Liniment; dringt schnell ein und heilt ohne Reiben.

Rheumatismus, Wind, Gelenksweh, Krämpfe, Querschnitten und Verwundungen werden schnell durch Sloan's Liniment geheilt und heilen rasch als schmerzlos Gelenk und Muskeln, ohne Reiben und Reiben bedürftig die Haut nicht.

Der Rheumatismus senkender Familien erhebt Sloan's Liniment gegen einen Pfennig ein. Bei Ihrem Kräfte, 25c, 50c und \$1.00.



Sloan's Liniment

RHEUMATISMUS KANN NICHT KURIERT WERDEN

Durch Einreibung mit Liniment und Salben

Wenn Sie eines der vielen Opfer des peinigen Rheumatismus sind, dann lassen Sie heute noch den Entschluß, nicht mehr verdammt zu werden, das Leiden durch Einreibungen mit Linimenten, Salben, Schmierern und andere äußere Behandlungen zu beseitigen. Eine derartige Behandlung ist nicht nur eine zweck- und nutzlose Zeitvergeudung, sondern gibt dem Leiden auch weitere Gelegenheit, Ihre Gesundheit noch mehr zu untergraben.

Rheumatismus ist eine hartnäckige Krankheit. Sie befindet sich nicht an der Körperoberfläche und Sie können daher auch nicht erwarten, dieselbe mit äußerlichen Mitteln zu heilen. So weit hat noch niemand mit einer derartigen Behandlung dauernde Erfolge erzielt und warum wollen Sie mit einer Behandlung fortfahren, die sich bereits in tausenden Fällen als unzureichend erwiesen hat?

Die Erfahrung anderer Rheumatismus Leidender ist Ihr bester Führer und durch Befolgung ihrer Rathschläge können Sie sich nicht nur die schrecklichen Schmerzen ersparen, sondern retten auch Ihren Körper, der sonst durch die Krankheit zerstört wird und Sie hilflos macht. Beinahe jedes einzelne Opfer des Rheumatismus hat dieselben Erfahrungen gemacht. Sie wurden von den Schmerzen und Leiden so eingegeben, daß sie nur die Krankheit selbst zu bekämpfen suchten und dabei das wirkliche Uebel übersehen. Sie riefen sich mit Liniment, Schmierern und Salben ein, untemporäre Erleichterung zu haben und hatten dabei keine Aussicht auf dauernde Heilung.

Dies ist auch die Erfahrung des Herrn Caspus Hibb, 2424 Jehnte Avenue, Bessmer, Ala., welcher in nachstehenden Zeilen sagt, wie er dieses schreckliche Leiden los wurde. Er sagt:

„Ich jezt fast der grenzenlose Kredit der Herr. Staaten zur Verfügung steht, ebenso wie für die Rittelmächte, bei denen ein Großteil der Auslagen im Laufe bleibt und immer wieder verwendbar sind.“

Frank Hibbard gestorben. Frank A. Hibbard ist heute früh in seinem Heim in Jevington an der Außerkrankheit gestorben. Er gehörte zu den Pionieren des Staates und war einer der Mitbegründer der Populisten Partei in Nebraska. Der Verstorbene war 75 Jahre alt.

Ruft Reb. 392 für Carey.

Advertisement for New Kaiserhof Hotel in Chicago. Text: 'New Kaiserhof Clark near Jackson Boulevard Chicago. Dieses prachtvolle Hotel kann jedem Reisenden besonders empfohlen werden wegen seiner zentralen Lage, seiner schönen Zimmer und vorzüglichen Küche. 450 Rooms \$1.50 up With Bath \$2.00 up'.

Advertisement for Coronado Cigars. Text: 'CORONADO CIGARS. Hergeleitet aus bestem Havana Tabak. Fred L. Sullivan, Rfr. 2607 Jones Str. Tel. Tyler 131 B.'.

Bergeht bei Enttäufen nicht, daß jede Unterfertigung der deutschen Zeitung auch eine Kräftigung des Deutschtums ist!